

Gesprächsleitfaden (berufsbegleitende Praktika) für das Erstgespräch zwischen Studentin/Student, Mentoratsperson, Projektbegleitung IS1

(Dies ist ein Vorschlag. Die Projektbegleitungen IS1 können den Leitfaden nach eigenem Gutdünken anpassen).

Begrüssung, gegenseitiges Vorstellen

Zielsetzungen des heutigen Gesprächs

- Das Projekt wird soweit geklärt, dass die Studentinnen und Studenten ein Konzept ausarbeiten können
- Organisatorische und administrative Fragen sind geklärt

Protokoll

- Die Studierenden erstellen ein Beschluss-Protokoll zum Erstgespräch und schicken dieses an die Mentorin und an die Projektbegleitung IS1.

Konzept

Bis zu Beginn des Projekts entwerfen die Studierenden ein Konzept, das sie ebenfalls den oben genannten Personen zustellen. (Siehe auch unten).

Rahmenbedingungen des Vertrags kontrollieren:

- Stimmen Eckdaten des Projekts? (Daten, Klassen, ...) im Vergleich zu Vertrag?
- Wie wurde die Schulleitung über das Projekt informiert?
- Informationen zur Schule, an der das Projekt stattfindet
- ...

Rahmenbedingungen des Projekts erläutern

1) Die Projektbegleitung IS1 schildert die grundlegende Idee der berufsbegleitenden Projekte:

- Unterrichtstätigkeiten der Studierenden können der Ausbildung am IS1 angerechnet werden, wenn sie nachweislich eine Lern- und Ausbildungssituation für die Studierenden darstellen. Dies wird erreicht, indem
 - das Lernen geplant wird
 - ein Konzept zum Lernprozess erstellt wird
 - über das Lernen mit der Mentoratsperson kommuniziert wird
 - der Lernprozess reflektiert wird
- Basis für die Wahl der Ausbildungssituationen ist der Orientierungsrahmen der PHBern
- Projektinhalt und –durchführung werden hundertprozentig von den Studierenden verantwortet. Sie sind Angestellte, und sie sind damit den vor Ort geltenden gesetzlichen Vorgaben und Personen verpflichtet (im Kanton Bern zum Beispiel LAG und LAV und Schulleitungen).
- Was bedeutet dies bezüglich dem Vergleich „Lernen im Regelpraktikum vis-à-vis Lernen im berufsbegleitenden Projekt? Antwort: In beiden Ausbildungssituationen wird sehr viel gelernt. Aber es wird nicht das Gleiche gelernt.

2) Die Rollen der am Projekt beteiligten Personen (neben den Studierenden)

2.1.) Durchführung des Projekts

Projektbegleitung IS1:

- Gesprächsleitung bei der inhaltlichen Vorbesprechung und der Abschlusspräsentation des Projekts
- Begleiten die Studierenden während des berufsbegleitenden Praktikums seitens Institut

- Ansprechpersonen für Mentoratspersonen und Schulleitungen während dem berufsbegleitenden Praktikum
- Beurteilen die Abschlusspräsentation und melden die Schlussbeurteilung per Mail an den Bereich BPA: bpa.is1@phbern.ch

Mentoratspersonen

- Person, die Studierende seitens Schule in einem berufsbegleitenden Praktikum begleitet
- Beurteilen das berufsbegleitende Praktikum (nach Wunsch) mit

Schulleitungen

Zuständig für die Bewilligung der Durchführung des Projekts an der Schule

2.2.) Abbruch eines Projekts

Sollte ein Projekt nicht rund laufen, kann der Vertrag von folgenden Personen aufgehoben werden:

- Schulleitungen (falls zum Beispiel der Unterricht nicht ordentlich durchgeführt wird).
- Mentoratspersonen (falls zum Beispiel die Abmachungen nicht eingehalten werden).
- Projektbegleitungen IS1, vertreten durch die Bereichsleitung BPA IS1 (falls zum Beispiel durch das Projekt keine Lernsituation entsteht).
- Studierende (falls es zum Beispiel zu Überforderungssituationen kommt).

Haupttraktandum „Besprechung Projekt / Projekte“

- Die Studentin oder der Student schildert das inhaltliche Vorhaben des Projekts oder der Projekte. Falls passend, können sich die Studierenden hier am Raster aus dem Projektbeschreibung orientieren. Sicherlich sollte hier die Ausgangslage analysiert werden. Zudem sollten Entwicklungsmöglichkeiten für die Studierenden, für die Klasse, für einzelne oder alle Schülerinnen und Schüler, für das Kollegium, für die Schule etc. aufgezeigt werden. Weiter sollten Überlegungen zur theoretischen Fundierung des Projekts geschildert werden.
- Danach diskutieren die Anwesenden die Ideen der Studierenden so lange, bis diese wissen, wie sie das Konzept für das Projekt / die Projekte ausgestalten können.

Einige Bemerkungen zum Haupttraktandum (persönliche Sicht von Peter Schär)

a) Je genauer die Vorstellungen der Diskussionsteilnehmenden übereinstimmen, desto grösser dürfte die Erfolgsaussicht des Projekts sein.

b) Anspruchsvoll sind aus meiner persönlichen Sicht unter anderen folgende Situationen:

Die Studentinnen und Studenten

- kennen die Ausgangslage nicht oder noch nicht, „schauen nicht genau hin“, ...
- sind nicht bereit, Entwicklungsmöglichkeiten in ihrem Unterricht zu thematisieren - zum Beispiel weil sie sich schämen, Defizite anzusprechen...
- haben nur vage Vorstellungen von möglichen Entwicklungsschritten, weil sie im Berufsfeld „Novizen“ sind
- definieren unrealistische Ziele, propagieren zu grosse Entwicklungsschritte
- können aus der Ausgangssituation keine Handlungsmöglichkeiten ableiten, weil sie sich zu wenig oder gar nicht mit Ausbildungsinhalten beschäftigt haben

Meine Reaktion als Gesprächsleiter in diesen Fällen:

So lange zurückfragen, bis sich entweder ein „handfester Kern“ und Ansatzpunkt für ein Projekt herauschält – oder bis sich zeigt, dass die ersten Ideen durch sinnvollere ersetzt werden müssen.

Nicht weniger anspruchsvoll sind meines Erachtens Situationen, wo Studierende sehr detaillierte Vorstellungen des Projekts haben, die sich dann im Gespräch aber als wenig realistisch oder wenig lehrreich herausstellen.

Es ist deshalb wichtig, dass die Projektbegleitungen IS1 nach einigen Projektbegleitungen festlegen, welchen Detaillierungsgrad der Vorüberlegungen der Studierenden sie beim Erstgespräch erwarten.

c) Die Mentorin / den Mentoren „ins Boot holen“. Ich habe den Eindruck, dass ein Projekt in dem Moment gut aufgegleist ist, wo die Mentorin / der Mentor für das Projekt „Feuer fängt“. Dies kann geschehen,

wenn die Mentoratsperson

- die Themen aus eigener Erfahrung bestens kennt
- am Unterricht an den Projektklassen beteiligt ist und die Ausgangslage gut einschätzen kann
- ein hohes Interesse hat, den Studenten oder Studentin in das Kollegium einzubinden (Berufseinstiegsituation)
- Verantwortung für die Qualitätsprüfung oder -sicherung trägt (Schulleitung)
- eine reflexive Praktikerin oder ein reflexiver Praktiker ist

Es ist unabdingbar, dass die Mentoratspersonen von Anfang an merken, dass sie als Kollegin und als Kollege „auf Augenhöhe“ eingebunden sind.

d) Die Schülerinnen und Schüler in das Projekt einbinden: Oftmals ist es für das Projekt gewinnbringend, wenn die Schülerinnen und Schüler wissen, welche Ziele die Studierenden auf der „Metaebene“ anstreben. Du noch günstiger ist die Ausgangslage, wenn sich die Schülerinnen und Schüler für den Prozess und für die Projektergebnisse interessieren.

Durchführung des Projekts

- Bei der Durchführung arbeiten die Studentinnen und Studenten meistens allein mit der Klasse. Sie haben immer das Projektkonzept dabei und notieren mindestens einmal täglich die relevanten Ereignisse, und sie halten ihre Überlegungen zum Projekt fest.
- Die Zusammenarbeit zwischen Studierenden und Mentoratspersonen wird zwischen diesen bilateral geregelt. Zu dieser Zusammenarbeit können zum Beispiel Unterrichtsbesuche und Gespräche gehören.
- Die Studentinnen und Studenten fassen Auswertungsgespräche zusammen und halten ihre Folgerungen fest.
- Das Konzept zum Projekt muss im Verlauf der Durchführung vermutlich immer wieder überarbeitet werden.

Organisation Abschlussveranstaltung (90 Minuten)

- Alle Anwesenden haben ihre Agenden dabei. (Darauf wird schon im Vorfeld verwiesen). Es geht nun darum, einen günstigen Termin für die Abschlussveranstaltung festzulegen. Günstig heisst, so nahe wie möglich am Schluss des Projekts. (Andernfalls wird es für die Studierenden belastend.)
- Bei Projekten im Kanton Bern entscheidet die Projektbegleitung IS1 über den Durchführungsort des Erstgesprächs. Bei ausserkantonalen Projekten finden Erstgespräche in Bern statt*. Für alle Projekte gilt, dass Reisekosten für die Mentorin oder den Mentor durch die Studentin oder den Studenten zu tragen sind.
- Wenn die Studierenden und die Mentoratsperson die Abschlussveranstaltung an der PHBern durchführen wollen, müssen die Projektbegleitungen IS1 einen geeigneten Raum reservieren. (Zum Vorgehen kann Felix Niederhauser angefragt werden).
- Für Studierende, welche am Schluss ihrer Ausbildung stehen, sind die Meldefristen für die Diplomierung zu beachten. Im Mai kann diplomiert werden, wer bis am 31. März sämtliche Studienleistungen (auch Schlussgespräch zum berufsbegleitenden Projekt) belegt hat. Im November kann diplomiert werden, wer bis am 30. September sämtliche Studienleistungen (auch Abschlussveranstaltungen zum berufsbegleitenden Projekt) belegt hat.

*Ausserkantonale Abschlussveranstaltungen können in den Schulen durchgeführt werden, wenn die Reisespesen Fr. 38.- (Halbpreis Hin- und Rückfahrt ab Bern) nicht überschreiten. Über einzelne begründete Ausnahmen können die Projektbegleitungen IS1 vor Ort entscheiden. (Bitte umgehend nach dem Erstgespräch die BL BPA informieren!). Als Begründung gilt zum Beispiel ein hohes Interesse des Kollegiums der Schule an einer Teilnahme am Schlussreferat.

Dokumentation

Gemäss Wegleitungen.

Finanzierung Mentoring

Siehe Projektbeschreibungen

Verschiedenes

- Abschluss des Gesprächs: Dank der Projektbegleitung IS1 für die Möglichkeit, das Projekt in dieser Form an diesem Ort durchführen zu können.
- Im Anschluss an das Gespräch: Wenn sich die Möglichkeit ergibt, sollte die Projektbegleitung IS1 kurz bei der Schulleitung vorbeischaun:
 - Funktion als Projektbegleitung IS1 erläutern.
 - Sich als Kontaktperson des Instituts Sekundarstufe I zum berufsbegleitenden Projekt anbieten.
 - Dank für Unterstützung aussprechen (Schulleitungen haben den Vertrag zum berufsbegleitenden Projekt unterzeichnet!).

Meldung des Resultats des Projekts

Die Projektbegleitung IS1 meldet das Resultat per Mail an den Bereich BPA: bpa.is1@phbern.ch

psc, 14.11.17